

„Ich wünsche mir das „Wir“ zurück. Sie erschufen eine Parallelwelt und nahmen mir erneut die Heimat.“

Umfrage zur Stimmungslage der in Deutschland lebenden Palästinenser:innen

Im Vorfeld unserer Veranstaltung

„Zeit zu reden: Missverstanden, diffamiert, kriminalisiert – Palästinasolidarität in Deutschland“

am 16. Oktober 2025

Executive Summary

zeitzureden

Ziel war es, aktuelle Erfahrungen, Einschätzungen und Gefühle zur gesellschaftlichen und politischen Lage zu erfassen – insbesondere im Hinblick auf Zugehörigkeit, Repräsentation und Rassismuserfahrungen.

Die Ergebnisse boten eine wichtige Grundlage für die Diskussion am 16. Oktober 2025 und zeigen, wie dringend es ist, Räume für palästinensische Perspektiven, Solidarität und gesellschaftliche Teilhabe zu schaffen.

Methodik

Format: Online-Fragebogen

Zielgruppe: Palästinensische Community in Deutschland

Teilnehmende: 310 Personen

Fragetypen: Multiple Choice und offene Fragen

Anonymität: Alle Antworten wurden anonym erhoben

Zeitraum: Oktober 2025 (1 Monat)

Zentrale Erkenntnisse

79% leben seit mehr als 15 Jahren in Deutschland.

Vor dem 7. Okt 2023 fühlten sich mehr als **53% stark zugehörig** – heute sind es nur noch **7%**.

96% empfinden palästinensische Stimmen in deutschen Medien als kaum oder gar nicht präsent.

97% sehen ihre politischen Interessen **nicht** angemessen vertreten.

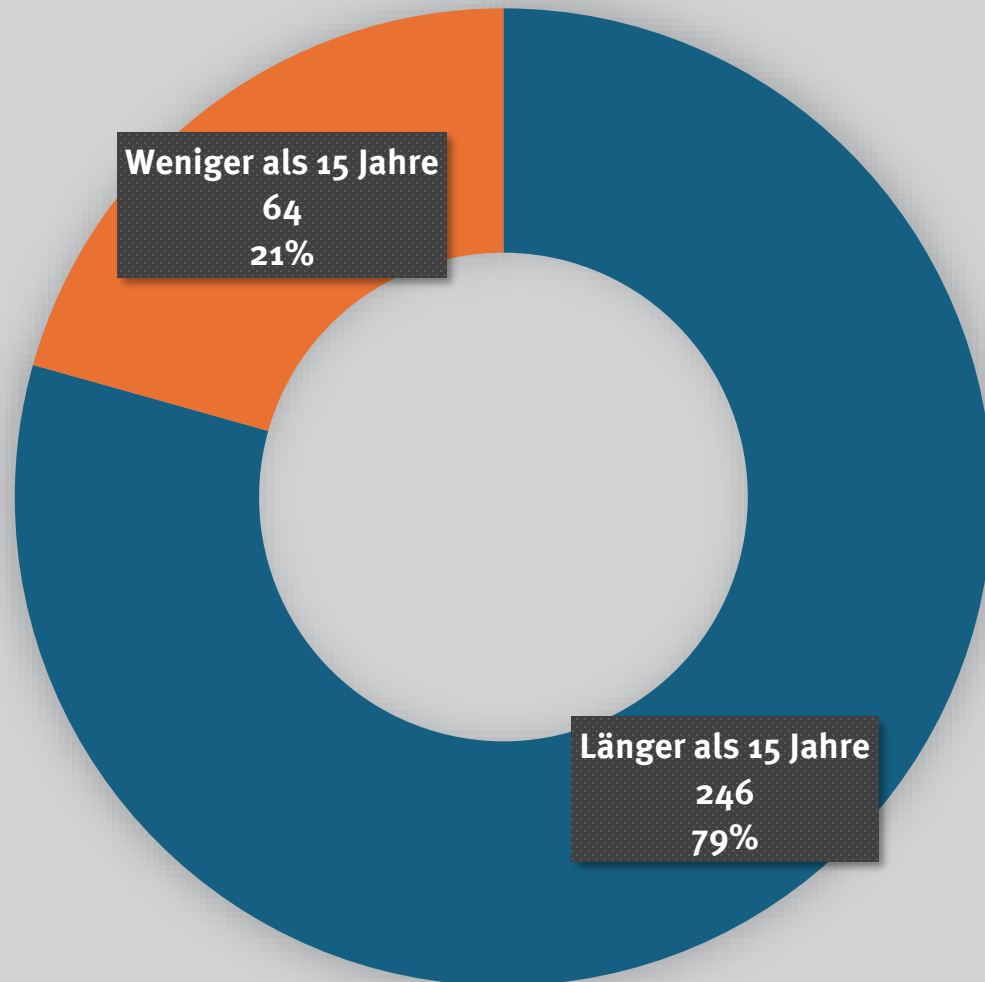
90% erleben Rassismus mindestens gelegentlich, **46%** sogar regelmäßig bis sehr häufig.

44% berichten von negativen privaten oder beruflichen Konsequenzen in den letzten **zwei** Jahren.

46% haben in den letzten **zwei** Jahren regelmäßig bis sehr häufig schlechte Erfahrungen mit Staatsvertreter:innen gemacht.

Wie lange leben Sie schon in Deutschland?

zeitzureden



Ein Großteil der Befragten lebt schon sehr lange in Deutschland.

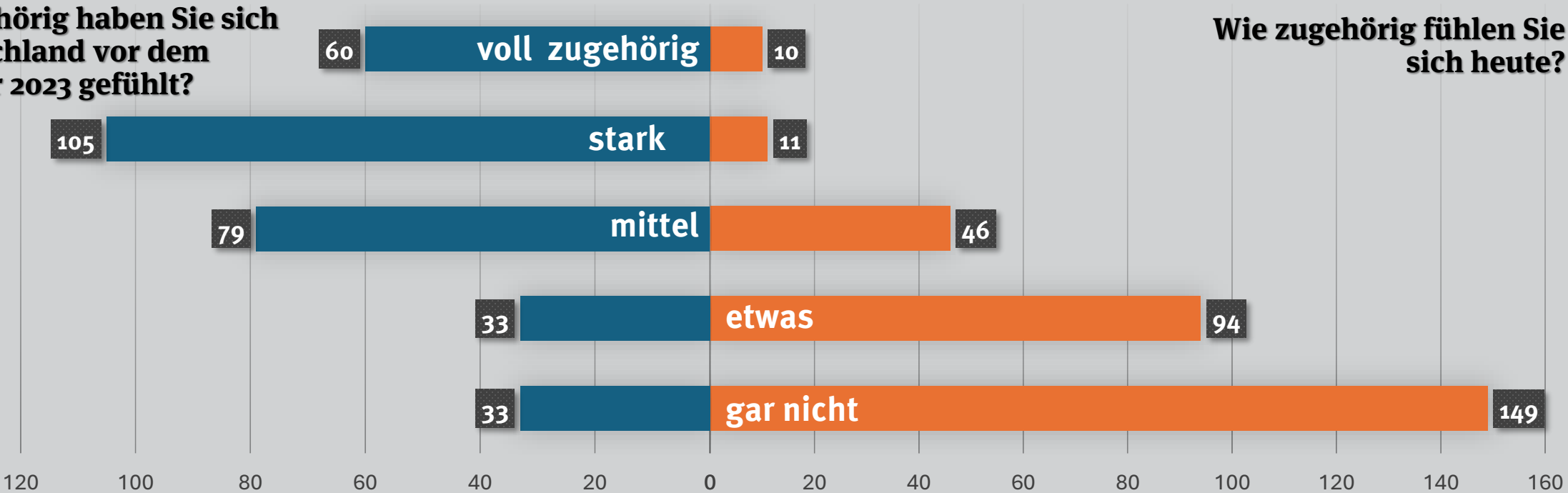
- **79%** der Teilnehmenden (**246** Personen) leben seit über 15 Jahren in Deutschland.
- Nur **21%** (**64** Personen) sind nach 2010 eingewandert.

Diese Verteilung legt nahe, dass die befragte Community stark verwurzelt ist und über langjährige Erfahrungen im deutschen Kontext verfügt. Das kann Einfluss auf Perspektiven zu Integration, Teilhabe oder politischen Forderungen haben

Zugehörigkeitsgefühl in Deutschland vor und nach dem 7. Oktober 2023

Wie zugehörig haben Sie sich in Deutschland vor dem 7. Oktober 2023 gefühlt?

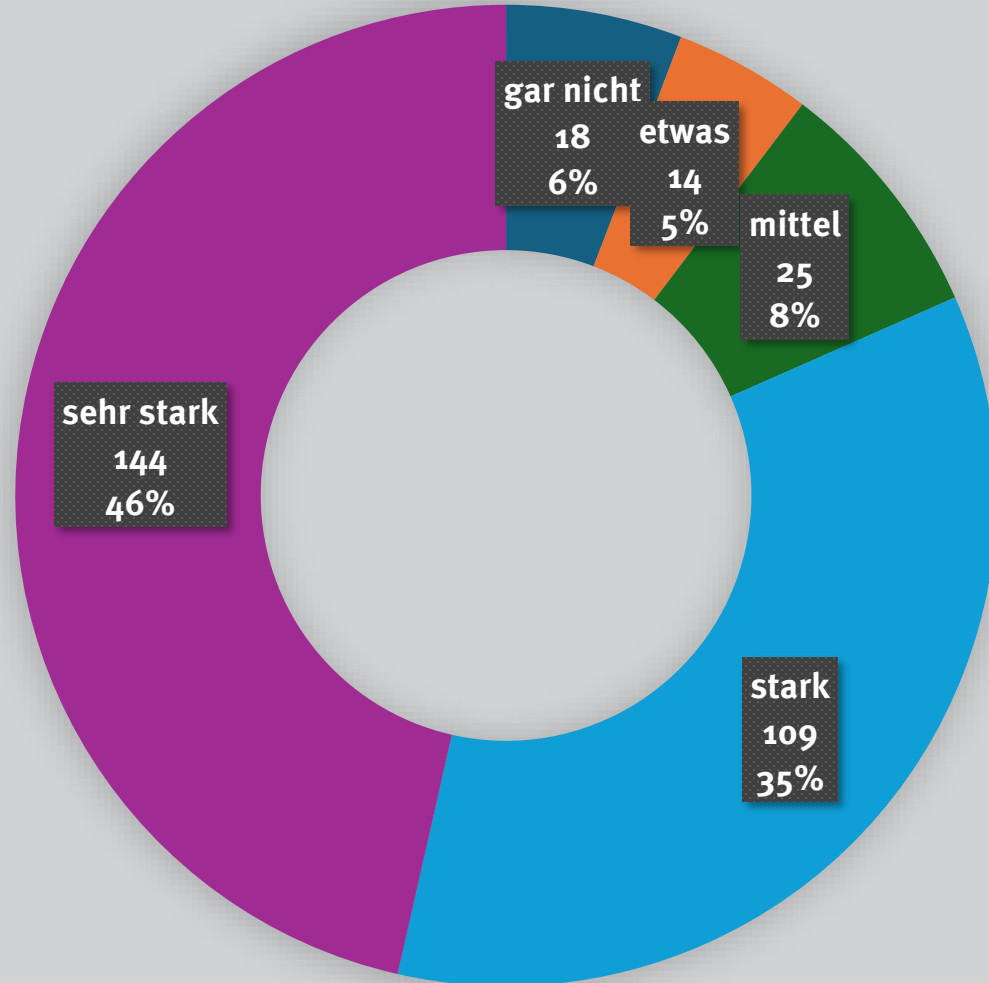
Wie zugehörig fühlen Sie sich heute?



Das Zugehörigkeitsgefühl hat sich seit dem 7. Oktober 2023 deutlich verschlechtert. Vor dem 7. Oktober fühlten sich über die Hälfte der Befragten (165 / 53%) stark oder voll zugehörig zu Deutschland. Heute sind es nur noch (21 / 7%). Die Ereignisse rund um den 7. Oktober haben offenbar tiefgreifende Auswirkungen auf das Zugehörigkeitsgefühl vieler Menschen in Deutschland gehabt. Das Vertrauen und die gefühlte Teilhabe sind spürbar gesunken.

Wie stark fühlen Sie sich in Ihrer Meinungsfreiheit eingeschränkt?

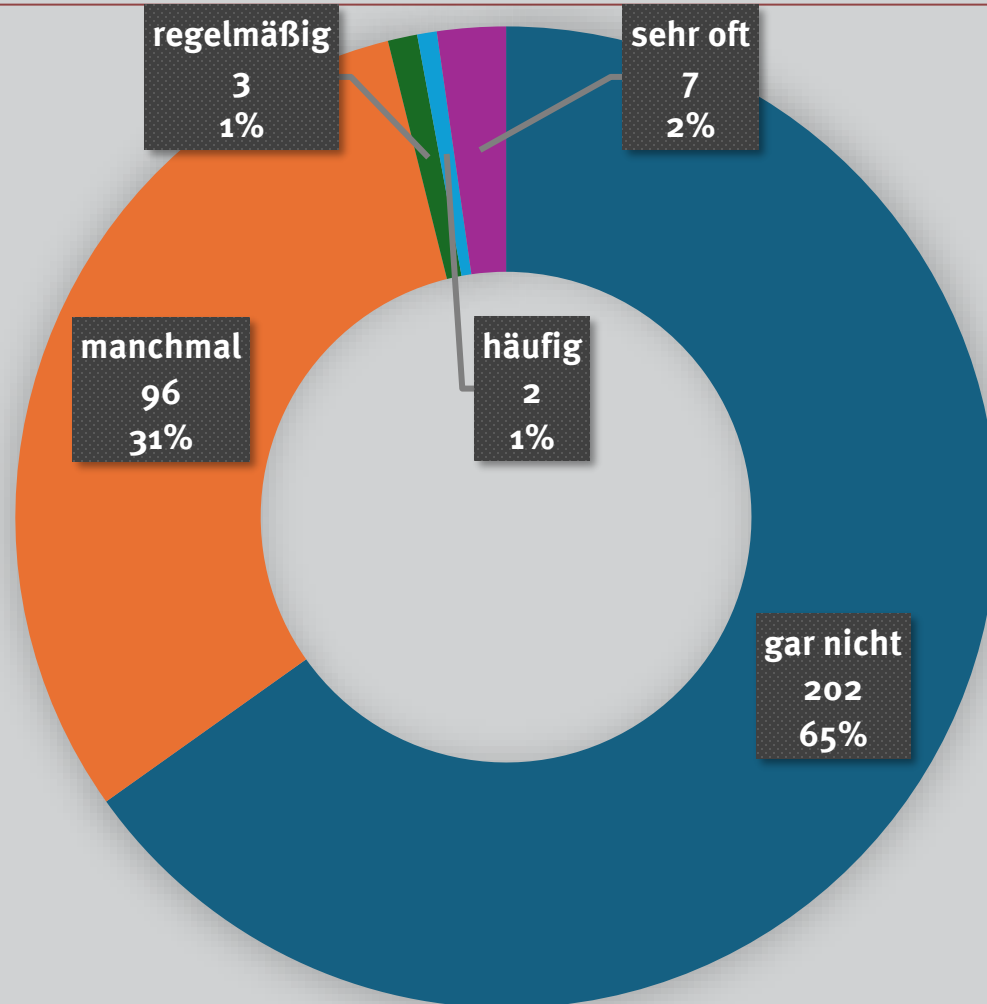
zeit zu reden



253 oder **81%** der befragten Palästinenser:innen fühlen sich **stark** (**35%**) oder **sehr stark** (**46%**) in ihrer Meinungsfreiheit eingeschränkt.

Wie beurteilen Sie die Präsenz palästinensischer Stimmen in den deutschen Medien?

zeitzureden



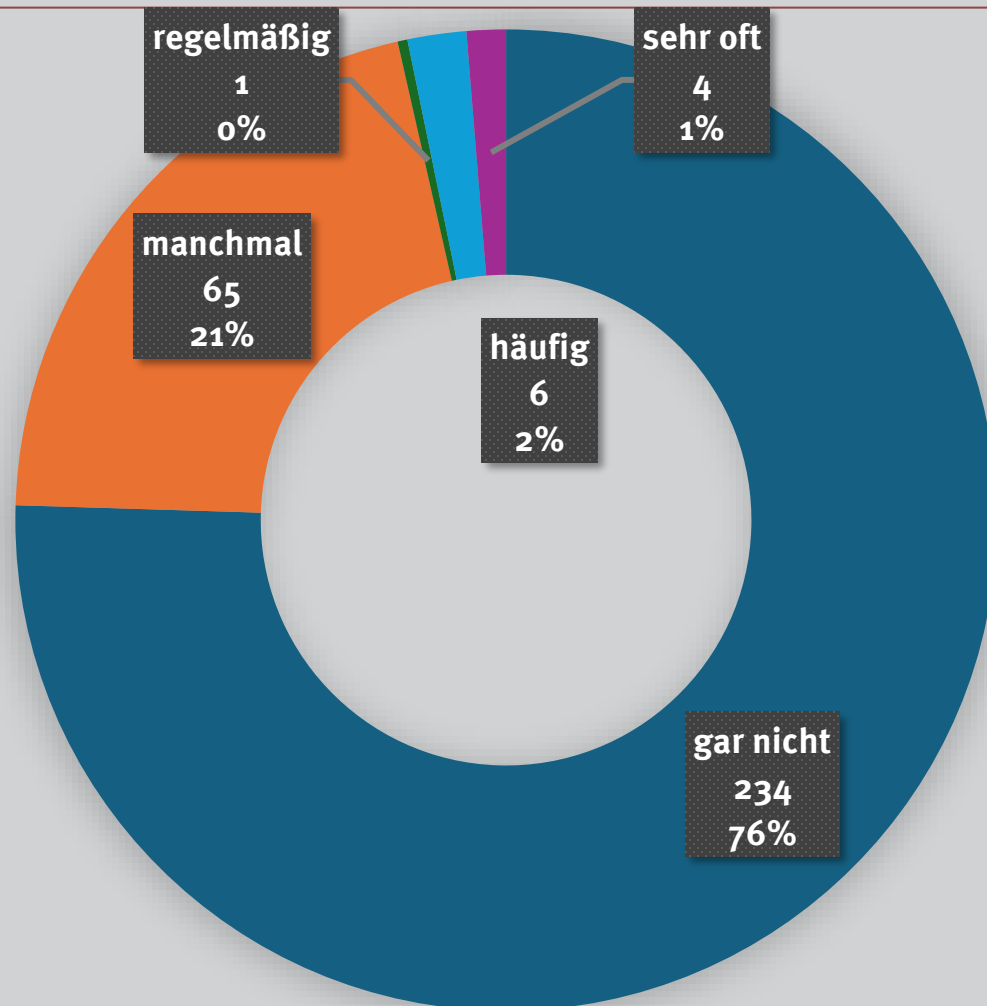
Palästinensische Stimmen sind in den deutschen Medien stark unterrepräsentiert.

- **65%** der Befragten sagen, sie seien **gar nicht** präsent.
- Weitere **31%** sagen, sie seien **manchmal** präsent.
- Insgesamt empfinden also **96%** die mediale Präsenz als unzureichend.

Die große Mehrheit der Befragten sieht eine deutliche Lücke in der medialen Repräsentation palästinensischer Perspektiven. Das kann Auswirkungen auf das Gefühl von Sichtbarkeit, Teilhabe und öffentlicher Wahrnehmung haben.

Werden Ihre politischen Interessen in Deutschland angemessen vertreten?

zeit zu reden



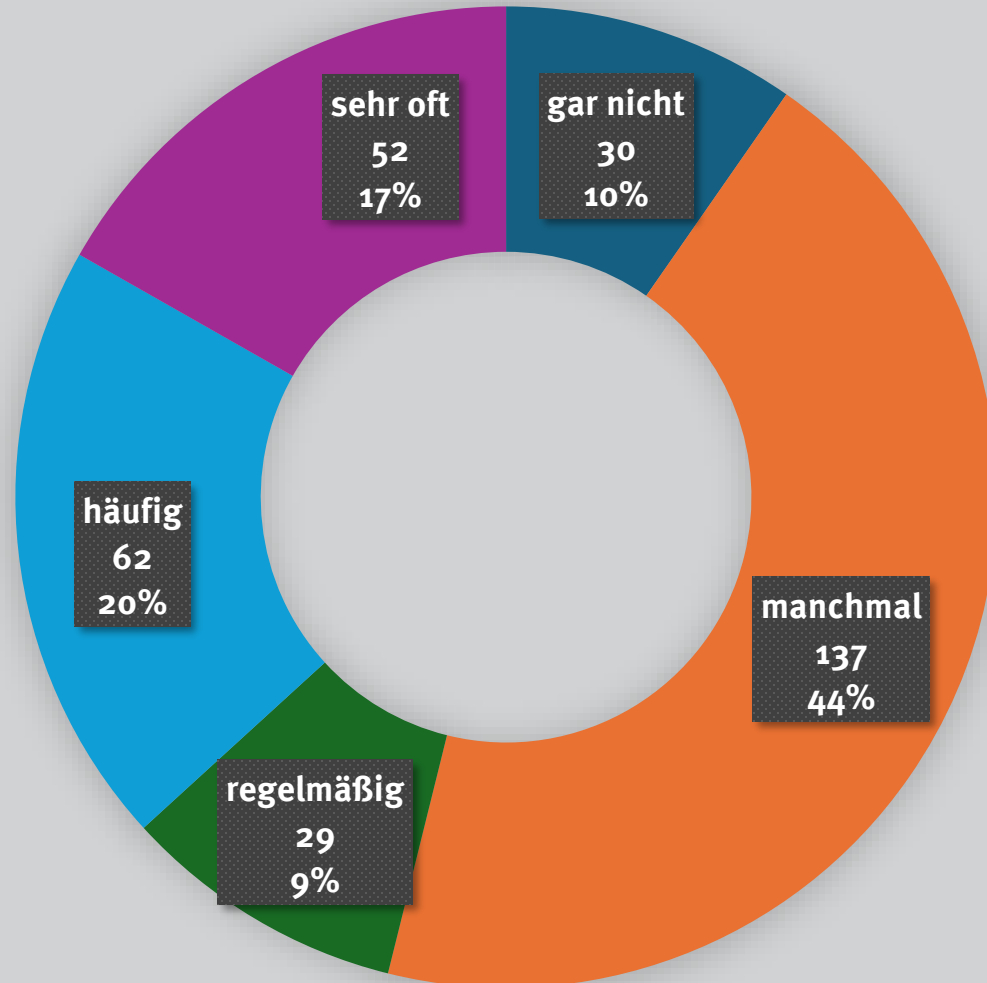
Die politischen Interessen der Befragten werden in Deutschland kaum wahrgenommen oder vertreten.

- Nur **3%** der Teilnehmenden fühlen sich politisch **gut vertreten** (**1% sehr oft**, **2% häufig**).
- Dagegen sagen **97%**, ihre Interessen würden **gar nicht** oder nur **manchmal** vertreten.

Es herrscht ein starkes Gefühl politischer Marginalisierung. Die überwältigende Mehrheit sieht ihre Anliegen nicht im politischen Diskurs oder in Entscheidungsprozessen widergespiegelt.

Erleben Sie persönlich Rassismus, der sich gegen Sie als palästinensische Person richtet?

zeit zu reden



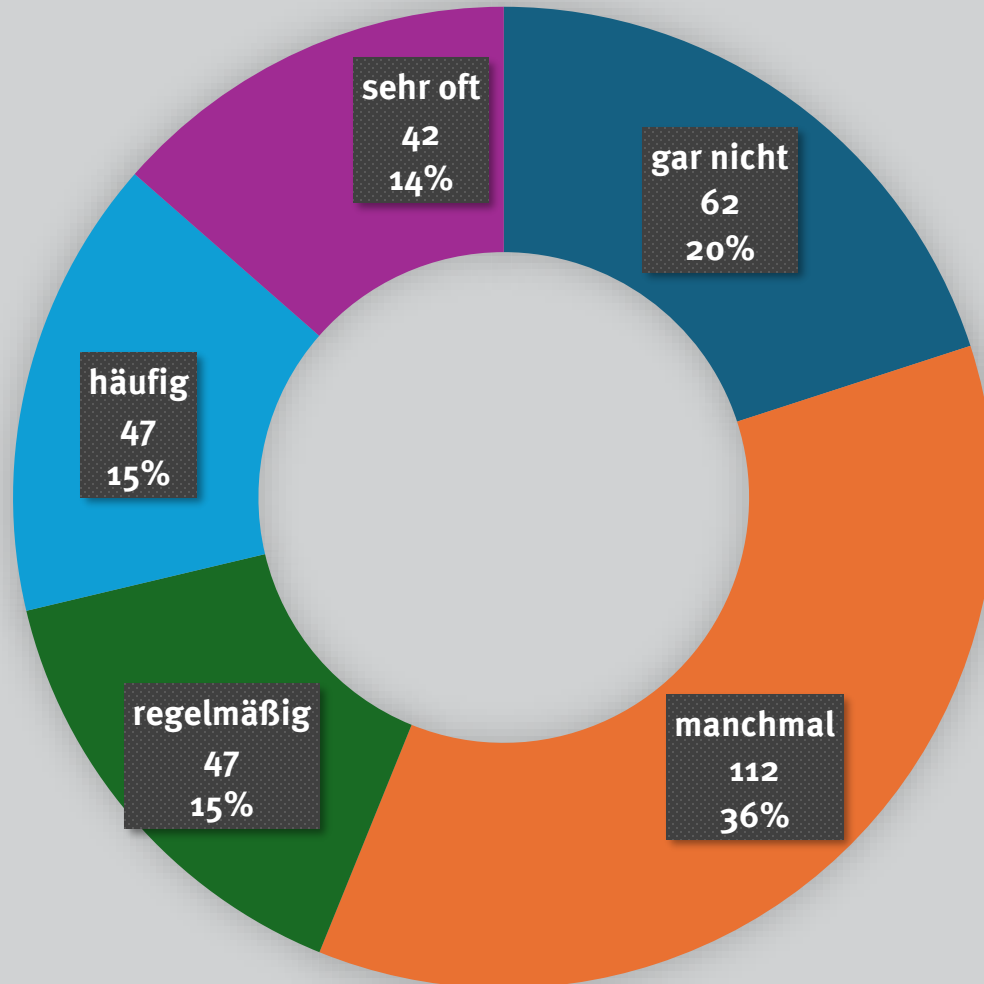
Rassismuserfahrungen sind für die Mehrheit der befragten Palästinenser:innen Alltag.

- **44%** erleben Rassismus **manchmal**.
- Weitere **46%** berichten von **regelmäßigen** bis **sehr häufigen** Erfahrungen.
- Insgesamt sagen **90%**, dass sie mindestens **gelegentlich** rassistisch behandelt werden.

Rassismus ist kein Randphänomen, sondern betrifft die große Mehrheit der Befragten direkt und persönlich. Diese Erfahrungen prägen das Zugehörigkeitsgefühl, das Vertrauen in Institutionen und die gesellschaftliche Teilhabe.

Waren Sie in den vergangenen zwei Jahren mit konkreten negativen Konsequenzen - privat und/oder beruflich - konfrontiert?

zeit zu reden



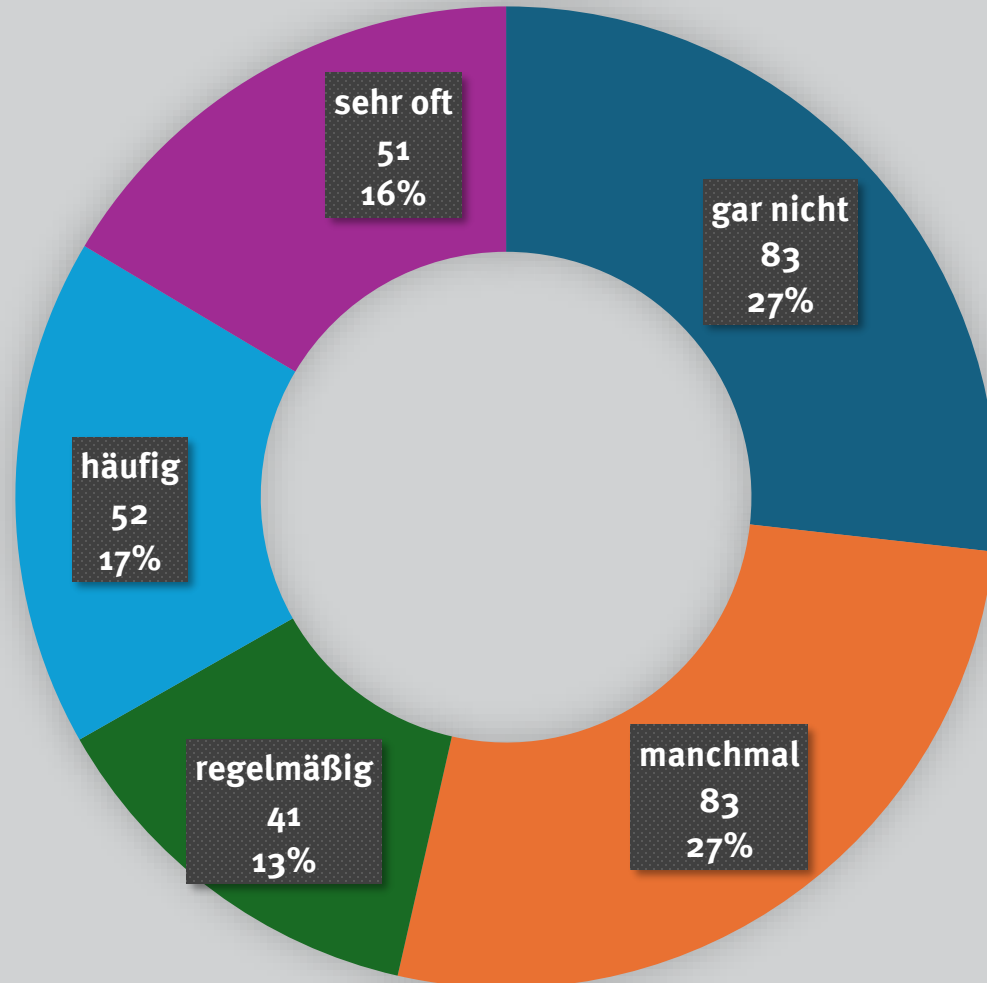
Fast die Hälfte der Befragten erlebt regelmäßig konkrete negative Folgen – privat oder beruflich – in den letzten zwei Jahren.

- **44%** berichten von **regelmäßigen, häufigen** oder **sehr häufigen** negativen Konsequenzen.
- Weitere **36%** erleben solche Auswirkungen **manchmal**.
- Nur **20%** sagen, sie seien **gar nicht** betroffen.

Rassismus hat nicht nur emotionale, sondern auch ganz konkrete soziale und berufliche Folgen für viele Palästinenser:innen in Deutschland. Die Daten zeigen, dass Diskriminierung oft nicht abstrakt bleibt, sondern sich direkt auf Lebensrealitäten auswirkt.

Haben Sie in den vergangenen zwei Jahren schlechte Erfahrungen mit staatlichen Vertretern gemacht (Polizei, Justiz, Verwaltung, Schule, Universität)?

zeit zu reden



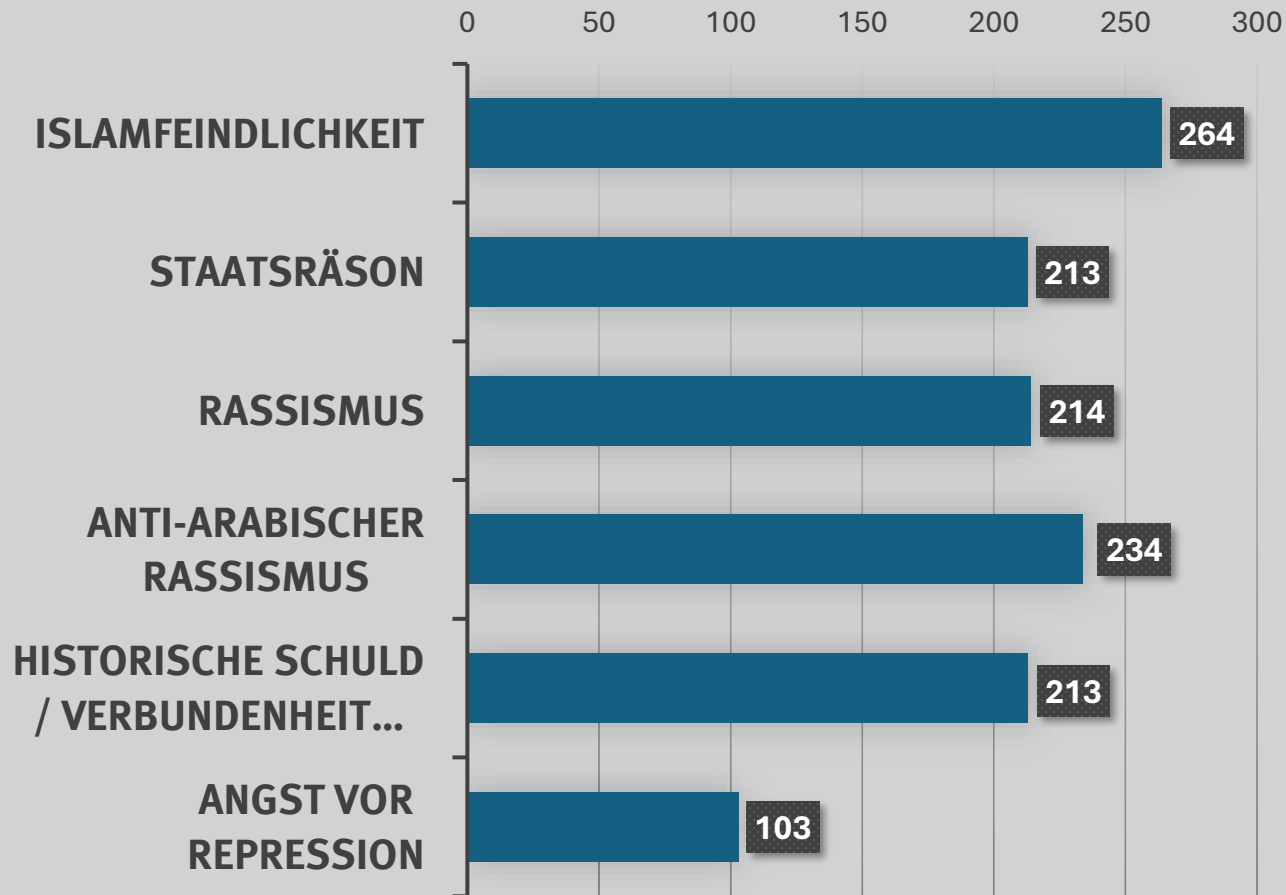
Fast die Hälfte der Befragten hat in den letzten zwei Jahren regelmäßig bis sehr häufig schlechte Erfahrungen mit Staatsvertreter:innen gemacht.

- **16%** sagen, sie seien **sehr oft** betroffen.
- Weitere **30%** berichten von **häufigen** oder **regelmäßigen** negativen Konsequenzen.
- Nur **27%** geben an, **gar nicht** betroffen zu sein.

Die Daten zeigen eine deutliche Zuspitzung: Rassismus hat für viele Palästinenser:innen in Deutschland nicht nur emotionale, sondern auch ganz praktische Auswirkungen auf ihr Verhältnis zum deutschen Staat und seinen Institutionen.

Was sind Ihrer Meinung nach die Gründe für anti-palästinensischen Rassismus (mehrere Antworten möglich)?

zeit zu reden



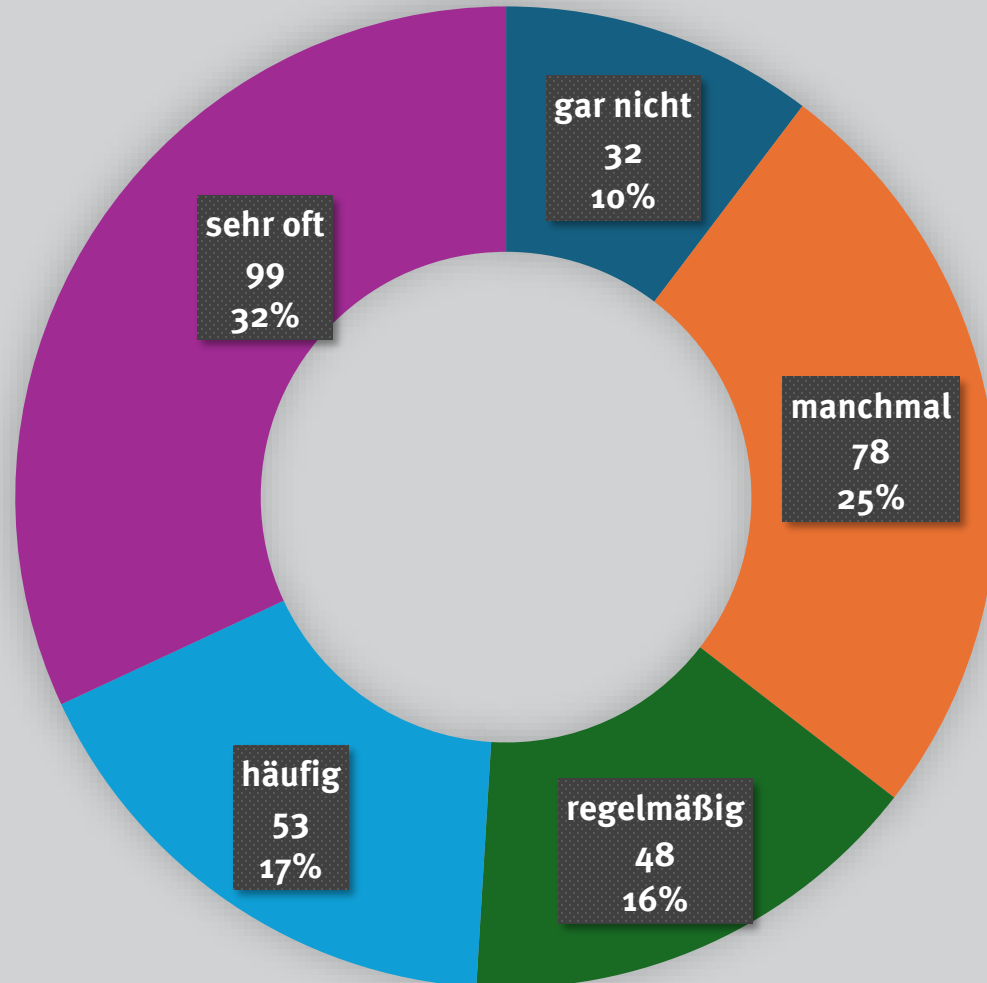
Die Ursachen für anti-palästinensischen Rassismus sind vielfältig, aber Islamfeindlichkeit und anti-arabischer Rassismus stehen klar im Vordergrund.

Die Befragten sehen anti-palästinensischen Rassismus nicht als isoliertes Phänomen, sondern als **Teil größerer gesellschaftlicher Dynamiken** – etwa Islamfeindlichkeit, strukturellen Rassismus gegenüber Araber:innen und politische Ängste im Umgang mit Israel.

Die Möglichkeit zur Mehrfachnennung zeigt, wie komplex und überlappend diese Ursachen wahrgenommen werden.

Denken Sie darüber nach, Deutschland zu verlassen?

zeit zu reden



Fast die Hälfte der Befragten (**49%**) denkt **häufig** oder **sehr oft** darüber nach, Deutschland zu verlassen.

Diese Zahlen zeigen eine tiefgreifende Entfremdung. Für viele Palästinenser:innen in Deutschland ist der Gedanke an Auswanderung kein Randthema, sondern Ausdruck von Frustration, fehlender Sicherheit und/oder mangelnder Zugehörigkeit.

Welche eigenen Gedanken und Erfahrungen möchten Sie uns gerne mitteilen?

zeitzureden

„Wir leiden in Deutschland zweimal. Einmal, weil wir unsere Verwandten und Freunde sterben sehen, und ein weiteres Mal, weil wir unser Leid nicht ausdrücken dürfen.“

„Die deutsche Politik unterscheidet nicht zwischen dem Judentum und dem Staat Israel. Deshalb wird jede Kritik an Israel als antisemitisch betrachtet.“

„Nach 35 Jahren in Deutschland würde ich das Land sofort verlassen, wenn ich familiär und beruflich frei entscheiden könnte. Deutschland wird zunehmend rechts und islamophob.“

„Ich wünsche mir das „Wir“ zurück. Sie erschufen eine Parallelwelt und nahmen mir erneut die Heimat.“

„Ich habe wegen meiner Palästinasolidarität meinen Job verloren.“

„Ich hätte in meiner Jugend (als Schülerin) nie gedacht, dass später meine Kinder (als Schüler) die gleichen rassistischen Dinge erleben wie ich, vor allem gegen den Islam und gegen uns als Palästinenser.“

„Ich bin zutiefst schockiert über den strukturellen anti-palästinensischen Rassismus, besonders in Schulen, Verwaltung und Kitas. Kinder und Jugendliche werden kriminalisiert, weil sie über Ungerechtigkeit sprechen und ihre Identität sichtbarer tragen. Kinder werden auf einmal wie Erwachsene behandelt. Das Schweigen und Erdrücken in Deutschland ist das Schlimmste.“

„Die Meinungsfreiheit endet beim Nahostkonflikt.“

„Mein Traum ist es, nach Palästina zu fliegen und meine Heimat zu besuchen.“

Welche eigenen Gedanken und Erfahrungen möchten Sie uns gerne mitteilen?

zeitzureden

„Ich habe mein ganzes Leben lang Diskriminierung erleben müssen, habe aber versucht, dies nicht auf Rassismus oder eine anti-islamische Haltung zu beziehen, sondern eher auf individuelle Erfahrungen und Situationen (die Person hatte einen schlechten Tag usw.). Mittlerweile hat sich mein Empfinden diesbezüglich geändert, und ich sehe ein starkes strukturelles Problem in Deutschland.“

„Coworkers refusing to acknowledge that I'm Palestinian and therefore calling me Arab or Syrian to avoid Palestine. My other coworkers tell me: "This is Germany, we are a Christian state and we don't want Muslims here living their Islam".

„Ich bin tief enttäuscht von der Regierung und den Menschen. Ich bin aufgrund der Besatzung und Vertreibung in Deutschland geboren und aufgewachsen. Ich dachte, wenn ich arbeite, meine Steuern zahle und mich in die Gesellschaft einbringe, wird man mich anhören. Aber die Medien und der tief sitzende Rassismus in der Gesellschaft katapultieren uns immer wieder zurück und jegliche Anstrengung ist umsonst gewesen. Wir stehen immer irgendwie am Rand der Gesellschaft. ”.

*Das Ohnmachtsgefühl, nichts für meine Familie tun zu dürfen, quält mich sehr.
Die Doppelmoral Deutschlands ist unerträglich.*

„Dass es überhaupt möglich ist einen Genozid, Völkermord vor der Weltöffentlichkeit geschehen zu lassen, im Livestream, lässt mich an der gesamten Welt zweifeln. Vor allem in Deutschland, das sich mit dem Ausspruch "nie wieder" als ein Land mit einer Doppelmoral und Heuchelei entlarvt hat. Die Enttäuschung und der Schmerz wiegen schwer, ich sehe die Welt mit anderen Augen. Es ist unerträglich.

zeitzureden

zeitzureden

Haftungsausschluss

Dieser Bericht gibt die Meinungen und Einschätzungen wieder, die während des Befragungszeitraums im Oktober 2025 erhoben wurden. Die Ergebnisse spiegeln die Perspektiven der Teilnehmenden zu diesem Zeitpunkt wieder und stellen nicht zwangsläufig die Ansichten von “Zeit zu reden” oder deren Partnerorganisationen dar. Die Umfrage wurde von “Zeit zu reden” zu Informations- und Dialogzwecken konzipiert und durchgeführt.

[Youtube Channel](#)

[Instagram](#)

[ZeitZuReden Website](#)